Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1920

87 (20.4.1920)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegr. 1829)

mit den Amtl. Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich vierteljährl. 6 M, monatl. 2 M, Einzelnummer u. Belegblatt 10 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6 Fernsprecher 204.

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 30 ₰, Reklamezeile 1.50 M dazu 20 % Teuerungszuschlag. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachmittags 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag ½9 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 87. Dienstag, den 20. April 1920. 91. Jahrgang.

Tagesschau.

Die Reichsregierung wird in den nächsten Tagen einen Reichsgesandten beim Heiligen Stuhl berufen.

Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung hat einen Antrag eingebracht, daß die Nationalversammlung beschließen wolle, der 1. Mai ist gesetzlicher Feiertag der Arbeit. Bekanntlich ist schon im Jahre 1919 der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag begangen worden. Der damalige Beschluß der Nationalversammlung lautete aber dahin, daß der einzuführende Feiertag der Arbeit zunächst nur für dieses Jahr auf den 1. Mai fallen sollte.

Die bayerische Gesandtschaft in Berlin teilt mit, in letzter Zeit hätten sich Anhaltspunkte dafür ergeben, daß in der Gefangenenanstalt Niederschönfeld (Oberbayern, Bezirksamt Neuburg a. D.) zum Sturz der Regierung und Einführung der Räterepublik ein anscheinend weitverzweigtes hochverräterisches Komplott eingeleitet war. Das Unternehmen sollte nach Entwaffnung der Einwohnerwehr ins Werk gesetzt werden. Eine Durchsuchung bei den Gefangenen hat diesen Verdacht bestätigt. (Niederschönfeld ist ein Dorf von etwa 400 Einwohnern, es befindet sich dort eine große Strafanstalt für jugendliche Verbrecher. D. Red.)

Die Anzeichen für einen bevorstehenden Abzug der französischen Besatzungstruppen aus dem Maingau werden immer deutlicher bemerkbar. Weitere Truppenteile, Infanterie und Artillerie, haben die Besatzungszone östlich Frankfurt und Frankfurt selbst verlassen. Offenbach und Mülheim sind bereits geräumt. Am Montag sollen die alliierten Truppen abziehen. Die französische Fahne auf dem Hotel „Imperial", dem französischen Stabsquartier, wurde bereits eingezogen. Die belgischen Offiziere hatten im Hinblick auf die baldige Räumung am Sonntag mittag mit dem Kommandeur der französischen 11. Division eine Besprechung, worauf sie wieder abreisten.

Der Kommunist Hölz ist Samstag abend in Marienbad von tschechischen Polizisten erkannt und verhaftet worden. Er wurde gestern in das Kreisgericht in Eger eingeliefert. In seinem Besitz befanden sich 130 000 Mark. Mit Hölz zusammen ist ein gewisser Weber, gleichfalls Falkensteiner Kommunist, festgenommen worden.

Nach einer Brüsseler Meldung des „Algemeen Handelsblad" hat die englische Regierung der belgischen Regierung mit einer Note ihr Mißfallen darüber ausgesprochen, daß Belgien Truppen nach Frankfurt a. M. gesandt habe, ohne sich vorher von Englands Auffassung in dieser Angelegenheit unterrichtet zu haben.

„Daily Mail" meldet aus Paris, daß der Alliiertenrat den Beginn der 15jährigen Besetzung des linksrheinischen Deutschland auf den Tag der Friedensratifikation festsetzte. Dadurch hätten anders lautende Anträge aus alliierten Kreisen ihre ablehnende Erledigung gefunden.

„Daily Mail" meldet aus Brüssel: Großbritannien wird an den Besprechungen über den Beschluß einer belgisch-französisch-englischen Militärkonvention teilnehmen.

Freitag abend kam es in Versailles zu Kundgebungen der Soldaten, die die Entlassung der Jahresklasse 1918 verlangten. Hierbei ereigneten sich einige Zwischenfälle. Ein Kapitän wurde verwundet. Patrouillen trieben die Teilnehmer auseinander.

Der französische Ministerrat hat eine Einschränkung der Einfuhr beschlossen.

Admiral Jellicoe ist zum Generalgouverneur von Neuseeland ernannt worden.

Wie der „Telegraaf" aus London meldet, wurde der Postzug Cork—Balitmore (Irland) von 50 bewaffneten Männern angehalten, die einen Teil der Briefpost wegnahmen.

Begünstigt von der durch den Generalstreik in Turin geschaffenen Lage verüben die italienischen Kommunisten in letzter Zeit Attentate. In der Sonntag-Nacht wurden in die Lagerhäuser des Artilleriedepots 2 Bomben geworfen, die beträchtlichen Schaden anrichteten. 2—3 Bomben wurden auf den Eisenbahnschienen gefunden, auch an den Maschinen in den großen Fabriken wurden verschiedentlich Sabotage-Akte vorgenommen.

Die Alliierten und Deutschland.

Die Bereinigung der englisch-französischen Differenzen scheint befriedigend für die Alliierten und sehr zum Schaden Deutschlands fortzuschreiten. Wie Havas meldet, hat **Lord Curzon energische Schritte** bei dem deutschen Geschäftsträger getan, um **eine Zurücknahme der überzähligen Truppen aus dem Ruhrgebiet** zu erreichen. Aus dem Ruhrgebiet zurückkehrende alliierte Beobachter sagten aus, daß die dortige Bewegung niemals einen bolschewistischen Charakter angenommen habe. Andererseits werde mitgeteilt, daß die durch die Berliner Regierung in das Ruhrbecken gesandten Truppenabteilungen beträchtlicher sind, als die den Alliierten angegebenen Zahlen besagen. **Das erste Problem**, das die Alliierten also zu lösen hätten, wäre **die vollständige Entwaffnung Deutschlands.** Tatsächlich scheinen auch die Alliierten die Initiative ergriffen zu haben, um **die strikte Durchführung der Entwaffnung in Deutschland** zu erzielen. Es hat bereits **eine Konferenz zwischen Lord Derby und Millerand** stattgefunden, die nach einer von der „Liberte" veröffentlichten Mitteilung durch die beunruhigenden Berichte veranlaßt worden ist, die England und Frankreich von ihren Kontrollpersonen in Deutschland über die Vorbereitungen für einen neuen reaktionären Staatsstreich erhalten haben. Die Alliierten beabsichtigen beim deutschen Reichskanzler **einen gemeinsamen Schritt** durch die verschiedenen Geschäftsträger zu unternehmen, in dem bereits durch Lord Kilmanrock angekündigten Sinne. Wenn ein militärischer Staatsstreich ähnlich dem von Kapp erfolgen würde, würden die Alliierten sofort die Lebensmittel- und Rohstoffmaterialsendungen einstellen und die Kredite annullieren. **Ein Umschwung** hat sich anscheinend auch in der Stimmung **Lloyd Georges** vollzogen, der in Marseilles der Presse u. a. erklärte, **England und Frankreich könnten nur durch Zusammenarbeit die Früchte des Sieges sichern.** Man müsse also vereint bleiben. Die Zukunft der Zivilisation hänge von der Aufrechterhaltung der Union zwischen Frankreich und England ab. Viel weiter ging **Millerand**, der dem Pariser Korrespondenten der „Daily Mail" erklärte, **ohne die Entwaffnung Deutschlands sei der Weltfrieden unmöglich.** Es sei das Interesse aller Alliierten, Deutschland beizustehen bei der Wiederordnung seiner Finanzen und bei der Wiederaufnahme seiner wirtschaftlichen Tätigkeit. — Millerand erklärte schließlich, eine Anerkennung der Sowjets für unmöglich. Einige Pariser Morgenblätter **bestreiten**, daß Millerand mit den Botschaftern von Italien und Belgien über einen gemeinsamen Schritt der alliierten Regierungen bei der deutschen Regierung verhandelt habe, andere geben zu, **man werde Deutschland nicht vor das Dilemma: Entwaffnung oder Blockade stellen**, sondern es wählen lassen zwischen Aufrechterhaltung der konstitutionellen Ordnung und Einstellung der Nahrungszufuhren. Wie der „Nieuwe Courant" aus London meldet, hat die Entente auf Ersuchen Frankreichs **Deutschland untersagt, Steinkohlen nach dem Auslande zu liefern**, solange es nicht die verabredete Menge an Frankreich geliefert habe.

Wohin das Streben Frankreichs zielt, zeigt eine Auslassung des französischen Majors Ivrieux, der in der „Republique francaise" schreibt: Stellt Marschall Foch auf der Mainlinie ein Heer von 200 000 alliierten Soldaten zur Verfügung, 120 000 Franzosen, 50 000 Engländer und 30 000 Belgier! Laßt in Berlin wissen, daß bei der geringsten Weigerung abzuliefern, auch bei der kleinsten Versteckung, die festgestellt wird, diese Armee gegen den Thüringer Wald und Franken marschieren und Süddeutschland von Norddeutschland trennen wird, während andere Kräfte das Ruhrgebiet besetzen werden. Erst dann können ohne Zweifel Offiziere der alliierten Regierung an die **Einsammlung germanischer Waffen** gehen. **Nüchterner denkt die „Westminster Gazette"**, sie schreibt: **Die Wiederherstellung der Ordnung in Deutschland** und die Wiederherstellung seines politischen u. wirtschaftlichen Gleichgewichts ist **dringend notwendg für de ganze Welt.** Sie ist aber unmöglich, wenn die Alliierten nicht bereit sind, eine gemäßigte deutsche Regierung zu unterstützen, und wenn sie nicht erlauben, daß diese für die Durchführung ihrer mühevollen Aufgabe eine ausreichende Truppenmacht erhalten kann.

Immer klarer treten auch **die französischen Wünsche für San Remo** zutage. Die französische Regierungspresse, insbesondere die dem Ministerium des Aeußern nahestehenden Zeitungen eröffnen eine förmliche Kampagne, um die bevorstehende Konferenz von San Remo zu Gunsten der französischen Interventionspolitik in Deutschland zu beeinflussen. Man wiederholt, daß die Ruhe im Ruhrgebiet kaum gestört gewesen sei, daß es dort überhaupt keine Rote Armee, sondern nur friedliche Arbeiter gegeben habe, die entschlossen gewesen seien, die Ruhe gegenüber der preußischen Militärpartei aufrecht zu erhalten. Man wirft der Berliner Regierung vor, daß sie ein willenloses Werkzeug in den Händen der Militärs sei und daß einzelne preußische Generale bereits wie Wallenstein im 30jährigen Krieg Deutschland beherrschten. Daß die englisch eRegierung ihre Haltung in Bezug auf die Ruhrfrage und die neutrale Zone ändern werde, widerspricht allen englischen Aeußerungen, mag sie auch in der Frage der Abrüstung Deutschlands auf dem Vertrag bestehen. Es ist auch nur ein Wunsch der Franzosen, daß **belgische** Truppen ins Ruhrgebiet einrücken, falls die Reichswehr von dort zurückgezogen werden sollte. Wie unaufrichtig und unvollständig die französische Presse ihr Publikum bedient hat, ergibt die Tatsache, daß der „Temps" erst heute meldet, daß auch die **italienische Regierung** sich vollständig dem englischen Einspruch angeschlossen hatte und daß der italienische Botschafter nicht an der vorletzten Sitzung des Botschafterrats teilgenommen hat.

Deutschland.

Die Verschwörung im Reichswehrministerium.

T.U. **Berlin**, 19. April. Wie die „N. B. Z." erfährt, ist **eine Wiederverhaftung** der in der sogenannten Verschwörung im Reichswehrministerium beteiligten Offiziere trotz des neuen inzwischen bekanntgewordenen Materials **nicht beabsichtigt**, da die durch den Staatskommissar Weiß vorgenommene Untersuchung vorläufig kein belastendes Materiatl ergeben haben. Dagegen wird **die Untersuchung selbst weiter fortgesetzt.** Man sucht zunächst festzustellen, von wem der Auftrag an die Offiziere ergangen ist, mit den Unabhängigen und Kommunisten wegen Abgabe und Sammlung der Waffen in Verhandlungen zu treten. Da die Behauptung aufgestellt wurde, daß die Anzeige zu dem Zweck unternommen wurde, eine Reihe von militärischen Persönlichkeiten zu diskreditieren, so wird die Untersuchung auch nach dieser Richtung hin geführt.

T.U. **Berlin**, 19. April. Zu der angeblichen Verschwörung erfährt die „F. Z." von Regierungsrat Dr. Weiß, der im Auftrage des Polizeipräsidenten die Vernehmung der im Reichswehrministerium verhafteten Offiziere und Arbeitervertreter führte: Es handelt sich bei der im Reichswehrministerium stattgehabten Zusammenkunft, die zur Festnahme der Beteiligten führte, **um eine staatspolitisch harmlose Angelegenheit.** Die Teilnehmer an der Besprechung waren **lediglich von idealistischen Beweggründen geleitet.** Sie wollten eine Annäherung zwischen Arbeiterschaft und Reichswehr herbeiführen, wobei die militärischen Teilnehmer noch den Sonderplan verfolgten, zu einer Kontrolle über die in den Händen der Arbeiterschaft befindlichen Waffen zu gelangen. Ohne Zweifel haben die Offiziere **politisch unklug gehandelt.** Es ist aber kein staatsgefährliches politisches Verbrechen. In Zukunft soll jetzt politische Tätigkeit der Militärs unterbleiben.

Eine Erklärung des Reichswehrministeriums.

W.T.B. **Berlin**, 18. April. Laut Mitteilung des Reichswehrministeriums hat dieses am 15. April nachmittags eine dringliche Mitteilung, die dem Reichskanzler von führenden Persönlichkeiten der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei zugegangen war, über **eine geheime Sitzung**, die um 8 Uhr abends im Reichswehrministerium stattfinden sollte, und zwar zwischen einigen, namentlich genannten **Offizieren und Arbeitervertretern**, erhalten. Angesichts der Gerüchte, die seit Tagen der Reichsregierung über Verschwörungen, Putschabsichten und ähnliches zugingen, befaßte sich der Reichswehrminister persönlich mit dem Vorgange. **Er ließ die Sitzung** im Dienstzimmer des Hauptmanns Viebahn **aufheben**, ordnete die telephonische Sperre über das gesamte Reichswehrministerium an und vernahm persönlich alle an der Sitzung Beteiligten. **Das Ergebnis dieser Vernehmung** war, daß einerseits der Gegenstand der Besprechung **nichts** für die Teilnehmer der Sitzung **unmittelbar Belastendes** enthielt, daß andererseits aber die Angaben der Anzeigen und **die schweren Beschuldigungen** gegen die militärischen Teilnehmer an der Sitzung **nicht entkräftet** wurden. Daher ließ der Reichsminister die Teilnehmer zwecks eingehender Untersuchung dem Staatskommissar für die öffentliche Ordnung zuführen, um durch eine Untersuchung von unbeteiligter Seite und Gegenüberstellung von Anklägern und Beschuldigten **eine restlose Aufklärung** herbeizuführen. Am 15. April wurde der Chef der Heeresleitung von den nächtlichen Vorgängen unterrichtet. Dieser erhielt von dem Chef des Stabes des Reichswehrtruppenkommandos 1, dem dienstlichen Vorgesetzten des Hauptmanns v. Viebahn, die Meldung, daß Hauptmann v. Viebahn seinen vorgesetzten Dienststellen über Zweck und die Absicht der Sitzung unterrichtet und diese daher mit voller Billigung seiner Vorgesetzten abgehalten hatte. Durch diese Meldung wurde die Angabe des Hauptmanns von Viebahn durch die nächtliche Vernehmung bestätigt. Weitere Aufklärungen sollen durch **ein gerichtliches Verfahren** festgestellt werden.

Die Lage in Oberschlesien.

W.T.B. **Berlin**, 19. April. Wie aus Kattowitz gemeldet wird, fanden gestern in zehn oberschlesischen Städten von den Gewerkschaften und Beamtenverbänden einberufene Massenversammlungen statt, in denen beschlossen wurde, wegen des Verbots der Ententekommission die Betriebsräte aufzufordern, ihre Funktion auszuüben. (Bekanntlich hat die Entente in Oberschlesien das Inkrafttreten des Betriebsrätegesetzes verboten. D. R.)

W.T.B. **Breslau**, 19. April. In der Streikangelegenheit ist gestern die Entscheidung gefallen. Die Leitung hat die Zementarbeiter in einem Telegramm aufgefordert, auszuharren. Heute treten die Gruben- und Hüttenarbeiter in Streik. Der Bund technischer und industrieller Beamten wird sich ebenfalls anschließen. Die kaufmännischen Angestellten werden heute beraten, ob sie in den Streik eintreten wollen. Im Falle des Streikbeschlusses soll ab Dienstag die Arbeit niedergelegt werden. Die Franzosen drohen den Eisenbahnern, falls sie den Betrieb stillegen, die Grenzen zu öffnen und die polnischen Truppen hereinzulassen. Tatsächlich stehen starke polnische Truppenmassen an der Grenze von Posen bis nach Galizien. Die polnische Berufsvereinigung, die den polnischen Mittelstand vertritt und in der Korfanty Führer war, hat sich von der polnischen Politik abgewendet und geschlossen hinter Deutschland gestellt. Das entschlossene Auftreten der Arbeiter hat auch insofern einen Erfolg gebracht, als der französische Kommandant die Offiziere, die sich an Mißhandlungen beteiligten, veranlaßte, sich zu entschuldigen. Den Mißhandelten wurde ein Schmerzensgeld von 1000—3000 M. ausbezahlt.

Aus der deutschen Irredenta in Frankfurt a. M. Eine Reihe wichtiger Verkehrspunkte, so der Bahnhofsplatz, sind von den Franzosen geräumt worden. Die Frankfurter Vororte haben größtenteils keinerlei Besatzung mehr. Die Truppen sind auf ihre Quartiere zurückgenommen. Die Sicherheitswehr, die beim Einzug der Franzosen verhaftet und entwaffnet wurde, ist nach längerem Aufenthalt im Lager Griesheim bei Darmstadt nunmehr freigelassen worden. Die Beamten haben sich nach ihrer neuen Garnison Bad Orb begeben.

Wahlaufruf der Deutschen demokratischen Partei.

An das deutsche Volk!

In kurzer Frist werden Männer und Frauen den **ersten Reichstag** der deutschen Republik wählen.

Was erwartet das deutsche Volk von diesem Reichstag? **Die Bewahrung vor dem Bürgerkrieg, die Ueberwindung des Klassenkampfes, den Wiederaufbau der Volkswirtschaft** und damit der nationalen Kraft, die Erhaltung und Festigung der Reichseinheit, die Wiederherstellung des **deutschen Ansehens** in der Welt.

Es gibt nur einen Weg zu diesem Ziel, den Aufbau unseres Staates auf der Grundlage des gleichen Rechts für Alle, **die nationale Demokratie.** Diese Grundlage ist durch die Weimarer Verfassung geschaffen. Auf ihrem Boden hat die Koalition der Mehrheitsparteien gearbeitet. Die Ereignisse seit dem 13. März, der reaktionäre Gewaltstreich der Kapp und Lüttwitz und der Wiederausbruch der bolschewistischen Regung als seine Folgen, haben jedem, der sehen kann, zeigen müssen, daß diese Mehrheit die einzig regierungsfähige war.

Die **Deutsche demokratische Partei** hat in der Politik dieser Koalition nicht alle ihre Hoffnungen erfüllt gesehen; aber nur gewissenlose Agitation kann leugnen, daß auf dem Trümmerfeld unserer äußeren und inneren Politik unter schwersten Bedingungen die Anfänge von **Ordnung und Aufbau** geschaffen sind. Durch die grundlegende Arbeit unserer Partei hat sich das deutsche Volk **die edelste und freieste Verfassung** der Welt als Grundlage der neuen Entwicklung gegeben. Die Reichseinheit ist allem Ansturm und allen Verlockungen zum Trotz erhalten, die Verwaltung im Reiche vereinheitlicht worden. Mit der Demokratisierung der Wirtschaft ist die Arbeitsgemeinschaft aller schaffenden Kräfte im Betriebe angebahnt und damit der einzige Weg zur Ueberwindung des Klassenkampfes durch Gerechtigkeit und wirtschaftlichen Frieden beschritten. Die kopflose Finanzgebarung der Kriegszeit ist in geordnete Wege geleitet, das Deutsche Reich ist wieder kreditwürdig und kreditfähig gemacht.

Was dem deutschen Volk und der deutschen Wirtschaft gegenüber den zerstörenden Kräften von links in dieser Zeit an Grundlagen der Ordnung und des Wiederaufbaues geschaffen ist, das verdanken sie der Arbeit der Mehrheitsparteien, nicht den Parteien der Rechten, die in ständiger demagogischer Opposition die Autorität der Regierung geschwächt, den guten Willen der Bevölkerung beirrt und erschüttert und den Boden bereitet haben für die **frevelhafte** Tat vom 13. März, durch die wir aus mühsam geschaffenen, hoffnungsvollen Anfängen wieder in das Chaos zurückgeworfen wurden.

In **Flensburg** haben wir gesehen, daß die deutsche Demokratie werbende nationale Kraft besitzt. Die Aufstände des Kapp-Putsches und des Ruhrgebietes und der Einmarsch der Franzosen haben uns von neuem die Augen darüber geöffnet, wie Klassen- und Gewaltpolitik von rechts und links die Vernichtungspolitik unserer Feinde unterstützen.

Die **Mehrheitsbildung** auf demokratischer Grundlage wird auch fernerhin allein Deutschland vor dem Bürgerkrieg schützen und das Werk des Aufbaues fortführen können.

In einer solchen Mehrheit ihren Einfluß zu stärken, ist das Ziel der **Deutschen demokratischen Partei** bei den kommenden **Wahlen,** denn wir wollen über der Notwendigkeit der Zusammenarbeit die tiefgehenden Unterschiede nicht vergessen und verwischen, die uns von den beiden anderen Koalitionsparteien trennen. Der Sozialdemokratie gegenüber verstehen wir die Republik nicht als Hoffnung auf die Vorherrschaft einer Klasse, sondern als grundsätzlich und für immer klassenfreie Vertretung des ganzen Volkes unter gleicher Teilnahme aller Berufe, nicht als parteipolitische Durchdringung der ganzen Staatsverwaltung, sondern als Festlegung der politischen Grundrichtung der Regierung und im übrigen als Auslese der fähigsten Fachleute. Die Arbeitnehmer müssen ihr volles soziales, politisches und wirtschaftliches Recht erhalten, nicht weniger, aber auch nicht mehr. Wir wollen und dulden keine kapitalistische Ausbeutung, aber wir wollen auch keine Diktatur oder Nebenregierung einer Berufsschicht, sei sie noch so bedeutend. Unsere Partei steht und fällt mit dem reinen demokratischen Gedanken.

Alle wirtschaftliche Hebung des Arbeiterstandes durch Löhne oder Staatshilfe ist abhängig von der Ertragsfähigkeit der **deutschen Volkswirtschaft.** Diese Ertragsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft beruht auf der freien Entfaltung persönlicher Tüchtigkeit und schöpferischen Unternehmungsgeistes. Im Interesse des wirtschaftlichen Gedeihens des ganzen Volkes lehnen wir jede Wirtschaftsform ab, die diese wesentlichen Kräfte des Aufstiges bürokratisch einengt. Die Wirtschaft kann nur gesund bleiben, wenn für Unternehmer, Angestellte und Arbeiter im Ertrag und wirtschaftlichen Erfolg der Arbeit Tüchtigkeit, Fleiß und übelegene Fähigkeiten sich belohnt sehen.

Dem **Zentrum** gegenüber werden wir zu Gunsten der kirchlichen und aller religiösen Gemeinschaften auch unsererseits die Freiheit der Religion und die Selbstverwaltung der religiösen Gemeinschaften anerkennen, aber wir müssen auf dem Gebiete der Schul- und Bildungspolitik die geistige Einheit unseres Volkes nach Möglichkeit behaupten, die nicht durch religiöse Machtkämpfe noch mehr gefährdet werden darf. Wir wollen daher eine Auseinandersetzung mit den moralisch und religiös so wertvollen kirchlichen Gemeinschaften auf dem Wege des **Friedens** und der **Verständigung,** nicht des Machtkampfes und der geistigen Entzweiung. Wir wollen insbesondere auch den ewigen, unzerstörten und unzerstörbaren Wert unserer geistigen und wissenschaftlichen Bildung überkonfessioneller Art allen erhalten und zugänglich wissen, die davon leben und darnach begehren. Wie betrachten die Schule als eine Angelegenheit des Staates, der auf dem Gebiete des Religionsunterrichtes die religiösen Bedürfnisse des Volkes erfüllen soll.

So halten wir auch in der Zusammenarbeit mit anderen Parteien unsere eigenen politischen, sozialen und kulturellen Ideen und Aufgaben fest.

Politisch: Kein zentralistisches, aber ein einheitliches Deutsches Reich mit demokratischer Staatsverwaltung der Länder und Stämme, die Durchführung der reinen Demokratie in der Verwaltung unter strenger Bekämpfung von Krippenjägerei, Korruption, Verminderung der Steuerlast durch äußerste Sparsamkeit in der Verwaltung, die Erhaltung der Reichswehr und ihr Schutz gegen Verunglimpfung und Mißbrauch durch staatsfeindliche Elemente.

Sozial: Entfaltung aller gesunden wirtschaftlichen Kräfte zu aller anständigen Arbeit, Bekämpfung des Wucher- und Schiebertums — auch durch Abbau der Zwangswirtschaft — Ersatz der Erwerbslosenunterstützung durch eine gesunde und zweckmäßige Erwerbslosenversicherung, energische Durchführung des Siedlungsgesetzes, Durchdringung der ganzen Wirtschaftspolitik mit dem sozialen Gedanken der Solidarität aller Volksgenossen und der Arbeit.

Kulturell: Schnelle und energische Durchführung des verfassungsmäßigen Aufbaues des deutschen Bildungswesens nach dem Grundsatz der Befreiung der Bildungsauslese von den Zufälligkeiten des Standes und der wirtschaftlichen Stellung, Achtung der religiösen Ueberzeugung und der geistigen Freiheit, Erziehung des Volkes zur richtigen Wertung geistiger Arbeit als der Kraft der kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Führung.

Tatkräftige und sachkundige Außenpolitik, die national und international gleich zuverlässig ist, den wahren Völkerbund, der Deutschland nicht erdrosselt, sondern in seinem ganzen nationalen Verband einigt, der uns die Erfüllung unserer internationalen Verpflichtungen durch Gesundung und Festigung wie drch wirklichen Frieden mit allen Völkern ermöglicht, Revision des Friedens von Versailles und St. Germain, eine gegenseitig sich stützende Völkerordnung, Erhaltung und Stärkung alles bedrohten Deutschtums auch außerhalb des Reiches.

So sehen wir das Gewordene, so wollen wir das Werdende gestalten.

Wer mit uns eins ist im Willen **„Aufwärts und vorwärts“,** in der Klarheit über die Wege, die dahin führen, wer unerschütterlich an das deutsche Volk glaubt, wer die Verfassung in Treue halten will, der schließe sich an unsere Reihen, der verschwende nicht die Macht seiner Stimme an Parteien, die Unmögliches wollen und uns dadurch weiter in unfruchtbare, zerstörende innere Kämpfe stürzen.

Deutsches Volk, jetzt gilt es!
Recht oder Gewalt,
Freiheit oder Knechtung,
Gleichheit oder Diktatur,
Frieden oder Krieg!
Bei Dir liegt die Entscheidung!

Wenn Du den Aufstieg willst und nicht den Niedergang, dann stimme für die Deutsche demokratische Partei!

Der Vorstand der Deutschen demokratischen Partei
Senator Dr. **Petersen,** Vorsitzender.

Das Schloß der Sehnsucht. 70

Roman von Anny v. Panhuys.

(Fortsetzung.)

Noch ein rascher, steifer Gruß, dann war Max Rieckmann gegangen. —

Ein bißchen verdutzt blickten sich die Zurückbleibenden an.

„Ist das ein giftiges Herrchen“, kopfschüttelte Holms, „sage mal, Beate, der muß dir als Vorgesetzter das Leben doch schon oft sauer gemacht haben?“

Beate verneinte.

„Er war mir wirklich bisher nur ein guter, treuer Freund.“

Holms zog die Geliebte an sich.

„O du, weshalb bist du auch so schön und verdrehst den Männern die Köpfe! Des Direktors Freundschaftsmantel verdeckte das rote Gewand der Liebe, das er darunter trug. Aber was tun wir nun?“ Er blickte in das schöne Mädchengesicht. „Sage, ist mit einer Konventionlstrafe nichts auszurichten? Ich bin gern bereit, sie zu zahlen, nur auftreten sollst du nicht mehr.“

Beate erwiderte, sie hoffe, die Angelegenheit in Güte beizulegen und versprach zugleich, die neue Rolle nicht mehr darzustellen. Bestimmt nicht

Damit gab sich Holms zufrieden und in der nächsten Stunde ward keine Silbe mehr gesprochen, die das Thema Rieckmann streifte.

Frau Rüdiger kehrte von ihrem Ausgang zurück und sie freute sich grenzenlos über das Glück ihres Kindes. Denn sich zu verheiraten, war nach ihrer Meinung die einzig richtige Bestimmung für jedes Mädchen.

Am Abend geleitete Beate den Kammerrat zur Bahn, nachdem man noch vorher verabredet hatte, vorläufig, bis Ernst Holms mit dem Fürsten gesprochen, die Verlobung geheimzuhalten.

Erst spät begab sich Beate an diesem Abend zur Ruhe, sie hatte einen Plan entworfen, auf welche Weise sie vielleicht Rieckmann zu überlisten vermochte. Es war ein Plan, der glanzend gelingen, aber auch kläglich scheitern konnte.

Immerhin lag es im Bereiche der Möglichkeit, daß er gelang.

*

Am nächsten Tage richtete Beate einen dringenden Brief, den sie durch einen Boten besorgen ließ, an den Direktor und erbat umgehende Antwort

Er sandte ein paar Zeilen, in denen er darauf beharrte, sie müsse in der neuen Rolle spielen.

Das hatte Beate erwartet

Sie wußte, der szenische Aufbau für die ersten Bilder erforderte schon auf der Stellungsprobe viele Umstände und eine Menge Personen. Es würde große Unkosten verursachen, diese Probe wieder zu verlegen. Sie selbst aber war zu sehr der Mittelpunkt des Ganzen, um bei der ersten Stellungsprobe fehlen zu dürfen.

Auf die großen unvermeidlichen Unkosten, die ein Absagen der Probe in letzter Minute haben mußte, hatte Beate ihren Plan aufgebaut und eine ehrgeizige Kollegin war von ihr als Hauptthelferin ausersehen.

Kurz nachdem Beate die schroffe Antwort Rieckmanns in Händen hielt, suchte sie diese Kollegin auf, doch vergewisserte sie sich vorher durch den Fernsprecher, sie daheim anzutreffen.

Kati Franken empfing die gefeierte Kollegin mit erstaunt hochgezogenen Brauen. Sie spielte an einem Lustspieltheater kleine Rollen und hielt sich als Kinodarstellerin für ein besonderes Talent. Sie war es nach Beates Ansicht sogar, aber Rieckmann verhielt sich in dem Punkt ablehnend.

Kati Franken durfte, weil sie sehr verwendbar war und über gute Kleidung verfügte, fast in jedem neuen Stücke mitspielen, aber nur Rollen dritten oder gar vierten Ranges verkörpern. Das war ihr steter Schmerz und Kummer.

Sie hätte wer weiß welch großes Opfer gebracht, wenn man ihr nur ein einziges Mal eine das Stück tragende Rolle anvertraut hätte

Sie beneidete Beate glühend und ihr Neid streifte beinahe an Haß.

Sie beantwortete Beates Gruß kaum und fragte stattdessen:

„Welchem Zufall verdanke ich die hohe Ehre und Auszeichnung, die Kinokönigin in meinem schlichten Heim zu sehen?“

Beate überhörte geflissentlich den feindlichen Ton und stimmte den ihren auf allergrößte Liebenswürdigkeit.

„Beste Kollegin, ich komme in einer Angelegenheit, die für Sie von Vorteil ist, doch müssen Sie mir hoch und heilig geloben, zu keiner Menschenseele etwas davon dem verlauten zu lassen, was ich mit Ihnen bespreche. Eins aber will ich vorausschicken, etwas, das mich eigentlich hergeleitet: Nämlich die Gewißheit, daß Sie sich außerordentlich gut zur Filmdarstellerin eignen und es jammerschade ist, daß es niemand von denen, die Sie hochbringen könnten, einsieht.‘

Kati Franken nahm mit leuchtenden Augen das Urteil über ihrer Begabung entgegen. Diese Begabung war, die sie fest und unerschütetrlich glaubte.

„Ist das Ihre aufrichtige Meinung?“ fragte sie nach einem Weilchen?“

Und da Beate bejahte, murrte sie:

„Schade, daß man den Direktor nicht zu dieser Meinung bekehren kann.

Beate lächelte beruhigend.

„Das soll geschehen, aber das und noch vieles mehr hängt mit meinem Besuche bei Ihnen zusammen. Doch wie ich vorhin schon äußerte, brauche ich Ihr Schweigen versprechen, ehe ich Ihnen eine Erklärung gebe.“

„Wenn es sich um so gute Dinge handelt, will ich schweigen wie das Grab“, gelobte Kati Franken und ihr bräunliches Gesicht zeigte eine gespannte Miene.

Da zog Beate das schmale Figürchen der Kollegin zum Sofa hin und sich setzend, drückte sie die ihr willenlos Folgende neben sich nieder

In halbem Flüstertone fing sie dann an zu sprechen. Lebhaft und eindringlich

Und die dunklen Zigeueraugen der kleinen ehrgeizigen Kati Franken hingen an ihren Lippen, als wollten sie die Worte schon im voraus davon ablesen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Bezirk.

* Durlach, 19. April. Bausekretär Konstantin Bauer bei der Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen wurde zum Oberbausekretär ernannt.

Durlach, 19. April. Nach Erlaß des Justizministeriums vom 7 April 1920 kann eine beschränkte Anzahl von Militär- u. Zivilanwärtern zum unentgeltlichen Vorbereitungsdienst für die Gerichtsschreibergehilfenprüfung zugelassen werden. Anmeldungen sind bis 25. April 1920 dem Justizministerium, von den Militäranwärtern unmittelbar, von den Zivilanwärtern durch Vermittlung des Amtsgerichts, bei dem sie einzutreten wünschen, vorzulegen. Nähere Auskunft erteilen die Amtsgerichte.

-y. Durlach, 19. April Seit Wiederaufnahme der Vereinstätigkeit des Liederkranzes liegt die musikalische Leitung in den Händen des Herrn Hauptlehrer Greulich. Daß der Verein hiermit einen guten Griff getan, bewies die am Samstag stattgehabte Abendunterhaltung. Mit Geschick führte Herr Greulich den Taktstock, dem die Sänger mit großer Hingebung folgten. Von verständnisvoller, guter Schulung zeugten die gemischten und Männerchöre, die wirkungsvoll zu Gehör gebracht wurden. Aus den Darbietungen konnte man entnehmen, daß im Liederkranz neues Leben pulsiert. Als Solistin war gewonnen Frl. Gretel Mayer aus Karlsruhe. In Frl Mayer lernten wir eine hervorragende Kraft kennen. Die Sängerin verfügt über eine geschulte, helle Sopranstimme Die Lieder von Meyerbeer, Schumann, Brahms und Wolf konnte sie mit bestem Erfolg wiedergeben Wohlverdienter Beifall ward ihr zu teil und zwang sie zu einer Zugabe. Frl. Hilde Schanz aus Karlsruhe war am Klavier eine ausgezeichnete Begleiterin. Den Schluß bildete das übliche Tänzchen, das nur zu früh abgebrochen werden mußte.

:: Durlach, 20. April. (Zentrumsverein.) Die Mitglieder der Zentrumspartei werden auf die heutige Generalversammlung noch besonders aufmerksam gemacht. Neben dem geschäftlichen Teil dürfte der Vortrag über die politische Lage regen Anteil erwecken. Die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart sollen den Mitgliedern vor Augen geführt und in ihrem Zusammenhang klargelegt werden Drum sei an dieser Stelle nochmals herzlich zum Besuch der Generalversammlung eingeladen.

** Durlach, 19 April. „Tapfer und treu", wie ihr Wahlspruch lautet, hielten sich gestern abend die Mitglieder des kathol. Jungmänner- und Jugendvereins bei dem Familienabend, den sie ihren Angehörigen bereitet hatten Sie zeigten, daß sie Ernst und Frohsinn mit einander zu verbinden verstehen, und daß man über dem Ernst des Lebens den Frohsinn nicht zu vergessen braucht und auch nicht vergessen darf. Mit den Vorträgen des sich immer besser entwickelnden Jugendorchesters und der Mandolinenkapelle wechselten allgemeine und Solo-Lieder, ebenso ernste und heitere Reden ab und schufen so eine äußerst gemütliche Stimmung. Wir danken den beiden Vereinen für die frohen Stunden, die sie uns Angehörigen bereiteten, besonders den Ausübenden und Solisten und rufen ihnen zu: „tapfer und treu" vorwärts auf dem Wege zur Erreichung des gesteckten Zieles und nicht gerastet und nicht gerostet.

Baden und Nachbargebiete.

—* **Das Murgwerk** im Staatsvoranschlag für das Jahr 1920. Der Voranschlag des badischen Murgwerks enthält als 6. Teilforderung für den ersten Ausbau dieses Kraftwerkes eine Anforderung von 20 Millionen, die Ergänzungs- und Erweiterungsbauten dienen sollen, sowie die Kosten decken sollen für den Bau einer 100 000 Voltleitung zur Verbindung des Murgwerkes mit den Kraftwerken am Oberrhein. Als weiterer Teilbetrag für den weiteren 2. Ausbau des Murgwerkes sind 23 Millionen in den Voranschlag eingestellt. Diese Anforderung wurde notwendig, da infolge der gewaltigen Steigerung der Baustoffpreise, insbesondere der Preise für Eisen, Kupfer und Aluminium und der Steigerung der Arbeitslöhne der im 6. Nachtrag zum Staatsvoranschlag für 1918/19 schätzungsweise genannte Betrag von 11 Millionen Mark für den Leitungsbau nicht mehr ausreicht. Für den Bau der Anlagen zur Elektrizitätsversorgung von Mittelbaden und zur Belieferung der Kreise Heidelberg und Mosbach mit Murgwerkstrom werden als zweite Teilforderung im Seekreis (2. Teilforderung) 23 Millionen verlangt.

—* **Keine Erhöhung der Versicherungsgrenze?** Der sechste Ausschuß der Nationalversammlung (für Volkswirtschaft), der das Recht der Nachprüfung und Bestätigung von Regierungsverordnungen durch die Nationalversammlung erhalten hat, stimmte vor den Osterferien der Verordnung auf Erhöhung des Grundlohns und Erweiterung der Versicherungsgrenze zu. Dabei wurde auf Antrag der Mehrheitssozialdemokraten die vom Reichsrat vorgesehene Erweiterung der Versicherung von 5000 M. auf 12 000 M. noch erhöht bis auf 20 000 M. Der Beschluß wurde gefaßt, ohne vorherige Befragung der Fraktionen, in großer Eile und Arbeitsbedrängnis. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß nicht nur die Kritik der Aerzte, die überhaupt nicht gehört worden sind, sondern daß auch den Krankenkassen und den Versicherten selbst ein schlechter Dienst mit dieser Aenderung geleistet würde. Es sind deshalb, wie wir hören, Bestrebungen im Gange, welche darauf abzielen, daß die Nationalversammlung den Beschluß ihres 6. Ausschusses, wie das in der Geschäftsordnung vorgesehen ist, beanstandet und außer Geltung setzt.

—* **Die Aufbringung des Schlachtviehs.** Die Belieferung der Bedarfsstellen mit Schlachtvieh seitens der Ueberschußverbände hat in letzter Zeit so gut wie völlig versagt. Durch die andauernde Unterbelieferung waren die Städte gezwungen, ihre Fleischreserven anzugreifen, die nunmehr überall aufgebraucht sind. Da der Fleischversorgungsstelle Auslandsfleischwaren zurzeit nicht zur Verfügung stehen und neue Zuweisungen seitens der Reichsfleischstelle bis jetzt nicht erfolgt sind, kann auch ein teilweiser Ersatz für ausfallende Schlachtviehlieferungen durch Verteilung von Auslandsfleischwaren nicht in Betracht kommen. Um die Fleischversorgung der Bedarfsstellen, namentlich der Städte, künftighin aufrechterhalten zu können, muß die Schlachtviehaufbringung wieder ordnungsmäßig in Gang gebracht werden. Das Ministerium des Innern sieht sich deshalb veranlaßt, erneut darauf hinzuweisen, daß das zur Deckung des Fleischbedarfs der Bevölkerung erforderliche Schlachtvieh unter allen Umständen aufgebracht werden muß. Falls es nicht gelingt, das Schlachtvieh in freihändigem Ankauf zu erwerben, ist ungesäumt zur Enteignung zu schreiten. Bei den Ueberschußverbänden darf die Versorgung der eigenen Bevölkerung mit Fleisch nicht über den Umfang hinaus erfolgen, als die auswärtigen Bedarfsstellen mit Schlachtvieh in demselben Zeitraum beliefert werden.

—* **Besseres Brot in Aussicht?** Die badische Regierung hat infolge der berechtigten Klagen über die schlechte Beschaffenheit des Brotes einen Vertreter zur Reichsregierung nach Berlin entsandt, um eine bessere Mehlversorgung Badens zu erwirken. Der Abgesandte der badischen Regierung teilte lt. „Volksfreund" telegraphisch mit, daß eine Hilfsaktion eingeleitet sei, um größere Mengen Mehl nach Baden zu transportieren. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion, welche bei der Regierung in der Angelegenheit vorstellig geworden war, hat ferner folgende förmliche Anfrage eingereicht: „Ist die Regierung bereit, baldigst für eine Verbesserung des Brotes zu sorgen, sowohl durch Verhandlung mit den Reichsbehörden über Bezug von Weizenmehl aus anderen Teilen Deutschlands und dem Ausland, wie durch Erfassung des bereits aufgenommenen Getreides und gegebenenfalls durch freihändigen Ankauf. Ist die Regierung bereit, falls der Brotpreis in den großen Städten zu hoch wird, für eine Ermäßigung zu sorgen und die daraus entstehenden Lasten auf das ganze Land zu verteilen?"

—* **Die Frist zur Zahlung der Höchstprämie** von 300 M. für die Tonne Brotgetreide ist bis 15. Mai verlängert worden.

—* **Versorgung der Kriegsopfer.** Ein Gesetzentwurf für die Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen ist der Nationalversammlung zugegangen. Nach einer Regierungsmitteilung beträgt die Zahl der Kriegsbeschädigten annähernd 1½ Million, Kriegshinterbliebene gibt es nahezu drei Millionen. Die Versorgungssumme wird auf vier bis viereinhalb Milliarden Mark geschätzt. Nach einer amtlichen Mitteilung ist die Zahl der Erwerbslosen 376 000, davon etwa ein Viertel in Großberlin.

** **Karlsruhe,** 19. April. Zu den Schiebungen hiesiger Bäckermeister, über die wir berichtet haben, machte Bürgermeister Fr. Horstmann in der Bürgerausschußsitzung am Samstag nachmittag nähere Mitteilungen. Wie er ausführte, ist anzunehmen, daß die Schiebungen auf längere Zeit zurückgreifen und nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit der jüngst eingetretenen Verschlechterung des Brotes stehen. (?) Insgesamt handle es sich um 21 Sack Weißmehl, die an die Konditoreien verschoben wurden. Nach dem Ergebnis des Verfahrens sollen die schuldigen Bäckermeister von der Teilnahme an der bisherigen Brotversorgung ausgeschlossen werden. — Die Namen der Bäckermeister sind bis jetzt noch nicht veröffentlicht worden. Noch einer Mehlschiebung ist man in der Hauptwertmarke hier auf die Spur gekommen. Zwei dorthin wegen Reparatur eingelieferte Wagen wurden geöffnet. Sie waren mit Weizen beladen, der nach der Schweiz bestimmt war. Der Weizen wurde beschlagnahmt.

** **Mannheim,** 19. April. Der Maimarkt (Rindvieh- und Pferdemarkt) muß wegen der Maul- und Klauenseuche ausfallen.

** **Mannheim,** 19. April. Wegen umfangreicher Eisenbahndiebstähle wurden am Freitag 55 Personen verhaftet. Darunter befinden sich 8 Rangierer von Neckarhausen, Plankstadt, Neckarau, Ketsch und anderen Orten, ein Wagenarbeiter, ein Bahnarbeiter und zwei Heizer. Alle Verhafteten sollen mit der in der letzten Zeit erfolgten Häufung der Diebstähle im Zusammenhang stehen.

** **Mannheim,** 19. April. Die Zellstoffabrik Waldhof gibt durch Anschlag bekannt, daß sie wegen andauernder Stillage des Betriebs infolge Kohlenmangels vom 1. Juli ab Kürzungen an Löhnen und Gehältern vornehmen müsse. Seit Januar 1919 hat die Fabrik 9 Monate völlig stillgestanden. Ein einziger Monat Stillstand kostete die Fabrik heute rund 2 Millionen Mark.

** **Pforzheim,** 19 .April. Wie der „Pforzheimer Anz." erfährt, hat es sich ergeben, daß die Anschuldigungen, die seinerzeit gegen den Oberbürgermeister Habermehl und den Bürgermeister Strang erhoben wurden, unbegründet waren. Das Landgericht hat deshalb diese Herren und weitere 12 Personen, gegen die eine Untersuchung schwebte, außer Verfolgung gesetzt. Staatspräsident Geiß und Minister Remmele haben bei dem Ausscheiden des Oberbürgermeisters Habermehl aus dem Dienste der Stadt ihm den Dank der badischen Regierung für sein treues Wirken während 31 Jahren ausgesprochen.

Turnen, Spiel und Sport.

An die aus der Schule entlassene Jugend.

Die Freiheit der Jugend ist nun zu Ende. Aus der Schule seid ihr nun entlassen und tretet hinaus in das Leben, das nun mit seinem Ernst und seiner Arbeit an euch herantritt. Der Beruf, den ihr euch gewählt habt, nimmt euch den größten Teil des Tages weg, den ihr nun, sei es am Schraubstock oder auf dem Bureaustuhl zubringen müßt Um so mehr drängt es euch, die freie Zeit zu genießen. Da sollt ihr nun eure Gesundheit nicht vergessen und euch eure Jugendkraft erhalten. **Bewegung in frischer Luft und Uebung des Körpers** ist es, die euch das ermöglichen. **Drum schließt euch den Sport- und Turnvereinen an,** die euch alle gerne aufnehmen und euch die Gelegenheit bieten, euch mit euren Altersgenossen draußen auf dem grünen Rasen zu tummeln Dort könnt ihr je nach eurer Neigung dem einen oder andern Sporte euch widmen, den Körper und den Geist stählen und euch zu den sportlichen Wettkämpfen vorbereiten, in denen ihr den alten Kämpen den Siegespreis streitig macht **Auf denn und tretet den Turn- und Sportvereinen bei; erhaltet euch und dem deutschen Volke Kraft und Gesundheit, die uns jetzt nötiger denn je sind.**

Im Namen der Durlacher Turn- und Sportvereine:

Der Stadtausschuß für Leibesübung und Jugendpflege.

M. Durlach, 20. April. (Sport.) Resultate des F.C. Germania vom 18 April: 1. Mannsch. geg Frank. Bruchsal 1. 7:1, 2. Mannsch. geg. KFV. 2 2:2, 4. Mannsch. geg. KFV 4 1:4, 5. Mannsch. geg. KFV. 5. 0:6

Standesbuchs-Auszüge.

Eheschließungen: 9. April. Friedrich Karl Franz Kindler, Bankbeamter, und Eleonora Lachauer, beide in Karlsruhe. — 10. Friedrich Karl Beneter, Maschinenarbeiter, und Frida Babette Groß, beide hier. — 10. Max Seiler, Schneider, und Maria Emilie Grimmer, beide hier. — 10 Wilhelm Wagner, Justizsekretär in Rastatt, und Elisabetha Theresia Warth in Karlsruhe. — 11. Wilhelm Heinrich Koch, Schneidergehilfe in Göttingen (Hannover), und Marie Karoline Rittershofer hier — 10. Christof Johann Höpfinger, Schlosser, und Sophie Kirchgeßner, beide hier. — 10 Otto Jakob Bachert, Postbote in Karlsruhe, und Berta Lina Friederike Kälber hier. — 17. Karl August Mayer, Gewerbelehrer in Ulm a. D., und Maria Theresia Bachmann-Aich hier — 17. Karl Leonhard Schwarz, Schlosser, und Magdalena Goldschmidt, beide hier. — 17 Ludwig Wilhelm Christof Jung, verwitweter Fabrikarbeiter hier, und Anna Schmalz in Barnhalt, Amt Bühl — 17. Karl Friedrich Jakob Berger, Hilfskasernenwärter, und Friederike Jakobine Giese, beide hier. — 17. Friedrich Weber, verwitw. Kaufmann, und die verwitw Karolina Crescentia Ziemann geb. Schell, beide hier.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Zu der Verordnung über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtpferden vom 26. Nov. 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 1903).

Auf Grund des § 2 der Verordnung über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtpferden vom 26. Nov. 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 1903) werden für die vom 19. April bis 16 Mai 1920 einschließlich folgende Sätze als **Gesamthäutezuschlag für den Zentner Lebendgewicht** festgesetzt:

Für Rinder ausgenommen Kälber	142 —	Mk.
„ Kälber	284.—	„
„ Schafe mit vollwolligen, halblangen und kurzwolligen Fellen	233 —	„
„ Schafe mit Blößen	201.—	„
„ Pferde einschließlich Fohlen, Esel, Maultiere und Maulesel	92 —	„

Die Sechszehntel des Häutezuschlags betragen hiernach für den Zentner Lebendgewicht:

Für Rinder ausgenommen Kälber	85 20	Mk.
„ Kälber	170.40	„
„ Schafe mit vollwolligen, halblangen und kurzwolligen Fellen	139 80	„
„ Schafe mit Blößen	120.60	„
„ Pferde einschließlich Fohlen, Esel, Maultiere und Maulesel	55 20	„

Berlin, den 14. April 1920.

Reichsfleischstelle Verwaltungsabteilung.

Bekanntmachung.

Der Gemeinderat Durlach hat die Festsetzung eines Ortsstraßenplans und zwar von Bau- und Straßenflucht für die Ettlingerstraße zwischen Rand auf Seite der Sophien- und Leopoldstraße beantragt.

Der Plan nebst dem Verzeichnis der beteiligten Grundeigentümer liegt zur Einsicht der Beteiligten wiederholt und zwar vom Donnerstag, den 22. April bis einschließlich Samstag, den 8. Mai im Rathaus in Durlach auf. Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind bei Ausschlußvermeiden bis einschließlich Samstag, den 15 Mai beim Gemeinderat Durlach oder beim Bezirksamt Durlach geltend zu machen.

Die auf Grund des Ausschreibens vom 6. November 1919 (Durlacher Wochenblatt 1919 Nr. 266) bereits geltend gemachten Einsprachen gelten auch für dieses Ausschreiben, brauchen also nicht wiederholt zu werden.

Durlach, den 12. April 1920.

Badisches Bezirksamt.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir mit dem Anfügen zur Kenntnis der Beteiligten, daß der Plan nebst dem Verzeichnis während der angegebenen Frist auf dem Rathaus — Zimmer 2 — zur Einsicht aufliegt.

Durlach, den 17. April 1920.

Der Gemeinderat.

Vertilgung der Maikäfer.

Das starke Auftreten des Maikäfers wird den Feld-, Wald- und Gartenkulturen erheblichen Schaden zufügen Wir richten deshalb insbesondere an die Schuljugend die dringende Aufforderung, die Maikäfer zu sammeln und im städt. Holzhof jeweils vormittags 10 Uhr oder abends 5 Uhr abzuliefern Für 3 Liter von den hiesigen Einwohnern abgelieferte Maikäfer wird eine Prämie von 20 Pfg. aus der Stadtkasse bezahlt

Es darf nur in den Waldungen gesammelt werden. Die Abnahme der Maikäfer von Obstbäumen ist Sache der Eigentümer und für Unbefugte verboten.

Durlach, den 16 April 1920

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Teilnahme am Fortbildungs- (Haushaltungs-) unterricht betr.

Das Schuljahr 1920—21 nimmt für den **Fortbildungs- (Haushaltungs-) unterricht** am Mittwoch, den 21. April ds. Js. seinen Anfang

Die im fortbildungsschulpflichtigen Alter stehenden **Knaben** und **Mädchen** haben sich, sofern sie nicht vom Besuch der Fortbildungsschule gesetzlich befreit oder durch Entschließung des Kreisschulamts entbunden sind, an dem angegebenen Tage nachmittags 2 Uhr zur Teilnahme am Fortbildungsunterricht im Schulzimmer — Hindenburgschule II. Stock — einzufinden.

Die Eltern, deren Stellvertreter, die Arbeits- und Lehrherren haben die erstmals zur Teilnahme am Fortbildungsunterricht überhaupt oder zum Eintritt in die Fortbildungsschule dahier verpflichteten, in ihrer Obhut, in ihrem Dienst oder Brot stehenden Kinder — sofern solche aus irgend einem Grunde nicht selbst erscheinen — bei dem Lehrer zur Aufnahme anzumelden.

Auch sind sie verbunden, den Kindern die zum Schulbesuch nötige Zeit zu gewähren.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mk. bestraft

Durlach, den 7. April 1920.

Das Rektorat

Fettversorgung.

Für die laufende Woche wird in den hiesigen Fettverkaufsstellen 100 gr Margarine auf die Marke Nr. 21 abgegeben Das Fett ist von morgen ab in den betr Geschäften erhältlich

Lt Mitteilung der Bad. Landesfettstelle erhöht sich mit sofortiger Wirkung der Kleinverkaufspreis für 1 **Pfd Margarine** auf 15 M.

Durlach, den 20. April 1920

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Lebensmittelversorgung.

Ab Freitag, den 23. ds. Mts kommen in den hiesigen Geschäften folgende Lebensmittel zur Ausgabe:

Marmelade,
pro Kopf 125 gr, Preis pro Pfd 3,70 M.

Haferflocken,
pro Kopf 125 gr, Preis wie früher.

Durlach, den 20. April 1920

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Die Städtische Sparkasse Durlach

hat ihre

Kassenstunden

nunmehr wie folgt festgesetzt:

Samstags 8—½1 Uhr

an den übrigen Werktagen:

vormittags 8—12 Uhr
nachmittags 2—4 Uhr.

Der Verwaltungsrat.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 22 ds. Mts., vormittags 9 Uhr, werden hier Grötzingerstraße 2, 3 Stock, Aufgang durch den Hof, aus einem Nachlaß gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

2 aufgemachte Betten, 3 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Weißzeugschränkchen, 1 Schreib-, 1 Wasch- und 1 Nähtisch, 1 Nähmaschine, 2 Kanapee, 1 Bücherständer, Tische und Stühle, 3 Spiegel, Bilder, 2 Wanduhren, 3 Koffer, Vorhänge, Bett- und Leibwäsche, Damenkleider, Pelzgarnitur, 1 Badewanne, 1 Küchenschrank, Küchengeschirr und sonst verschiedenes.

Durlach, den 16 April 1920.

Laier, Waisenrat.

Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Textil- und Lederwaren.

Der Kommunalverband Durlach-Stadt gibt ab:

Herren-Leder-Schuhe zum Preise von 100 + 70 M.

Damen Leder-Schuhe zum Preise von 80 + 60 M.

Knaben- und Mädchen-Leder-Schuhe zum Preise von 80 + 52.50, 45 + 35 M.

Die Abgabe erfolgt nur gegen Bezugschein

Versorgungsberechtigt sind nicht bloß Angehörige aus Arbeiterkreisen, sondern auch Beamte, Privat-Angestellte und selbständige Personen des Mittelstandes.

Es wird pro Familie nur ein Paar Schuhe abgegeben.

Bedürftige wollen schriftlich einkommen beim **Kommunalverband Durlach-Stadt,** Abtg. für Textil- und Lederwaren.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Söllingen, Amt Durlach, versteigert am **Freitag, den 23. April 1920,** vormittags 9 Uhr beginnend, im Gemeindewald folgende Hölzer:

57 Eichenstämme I.—V. Kl.,
11 Buchenstämme I.—III. Kl.,
48 Tannenstämme I.—V. Kl.,
49 Tannenabschnitte I.—V. Kl.,
2 Forlen II. Kl.,
1 Erle V. Kl.,
62 Bau- und Hagstangen,
27 buchene Wagnerstangen.

Zusammenkunft beim Rathaus. Auszüge werden nur auf Bestellung gegen Bezahlung abgegeben.

Söllingen, den 15. April 1920.

Bürgermeisteramt:
Schroff

Privat-Anzeigen.

Leiter- und Kastenwagen

in kräftigster Ausführung und größter Auswahl empfiehlt

K. Leussler, Lammstr. 23.

Die Vorteile der Konsumgenossenschaftlichen Warenverteilung sind in dem Bewußtsein der Konsumenten so fest verankert, daß keinerlei **persönlicher Eigennutz und Egoismus** das Vertrauen in unsere gute Sache zu erschüttern vermag.

Beweis: In den ersten 9 Monaten des laufenden Geschäftsjahres beziffert sich der **Umsatz auf 1505600 Mk. Ueber 1000 Mitglieder wurden neu aufgenommen. Monatlicher Umsatz über 260000 Mk.**

Zuschreibungen für unsere Kundenliste werden am **Donnerstag, den 22. ds. Mts.** vorgenommen, worauf wir unsere neuen Mitglieder und die es werden wollen, besonders hinweisen möchten.

Konsum-Verein für Durlach und Umgegend, e. Gen. m. b. H.

Verband d. deutsch. Verkehrs-Personals

Verwaltungsstelle Durlach.

Versammlung.

Am **Mittwoch**, den 21. April, abends 7 Uhr, findet im Gasthaus zur „Karlsburg" eine öffentl. Eisenbahnbeamten-Versammlung statt.

Thema: 1. Verreichlichung. Referent: Verbandsbeamter Schäuble.
" 2. Betriebsräte und Dienststellen-Ausschüsse. Referent: Beetz, Eisenbahnsekretär.

Der Wichtigkeit des Themas wegen ist es Pflicht, daß jeder dienstfreie Beamte die Versammlung besucht.

Ortsverwaltung des D. V. P. Verbandes
Faller, Vorsitzender.

Katholischer Kirchengesang-Verein St. Cäcilia.

Wir beehren uns, unsere Mitglieder und deren Angehörigen zu unserem am **Sonntag, den 25 April** im Gasthaus zum „Grünen Hof" stattfindenden

Familien-Abend mit Tanz

ergebenst einzuladen. Gäste willkommen.

Beginn pünktlich ½6 Uhr abends.

Karten können im Voraus bei Herrn Kaufmann Mühl, Marktplatz zum Preis von 1 ℳ 50 ₰ gelöst werden. Schluß des Vorverkaufs am 24. 4., 6 Uhr nachmittags.

Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Woll-Matratzen

3teilig mit Keil.

Es ist mir gelungen, wieder eine Partie Matratzen (zwar etwas teuerer) jedoch sehr preiswert zu erhalten.

Bemerkt wurde überall:

Brotaufschlag bedingt Lohnerhöhung.

Nur solange Vorrat reicht!

Eugen Schaeffer,
Hauptstr. 81. .·. Telefon 482.

Größere Sendung

Stockfische

frisch eingetroffen, per Pfd. 1.50 ℳ bei

J. Kern. Hauptstraße 28
Telephon 492.

Beim Reichs-Patentamt eingetragene Schutzmarke.

Alleiniger Hersteller seit 12 Jahren
Ludwig Tepper & Co.
chem. Fabrik, Wiesbaden.

Tausende von Landwirten verwenden **Teppers Futterkalke** zur Steigerung der Freßlust, zur Verdauung und zur Beseitigung und Verhütung von Knochenkrankheiten und Lähmungen.

Zu haben bei:
Oskar Weil, Löwen-Apotheke, Durlach.
Julius Schaefer, Blumen-Drogerie, Durlach.
H. Gartzen, Einhorn-Apotheke, Durlach.

mit der Wiesbadener Quellsalz-Zahnpasta Mattiacum.

Hersteller: Bäcker & Co., Fabrik m. phar Präparate, Wiesbaden.

50 Mk. Belohnung.

Vor einem Jahr wurde mir eine Schublehre gestohlen. Es ist möglich, daß der Dieb dieses Stück Werkzeug inzwischen anderweitig verkauft hat. Wer in diesem Zeitraum eine solche Schublehre gekauft, wolle diese zur Feststellung bei mir vorzeigen. Zutreffenden Falls wird obige Belohnung verabfolgt. Diese Aufforderung hängt mit dem kürzlich vorgekommenen Diebstahl meiner Schreibmaschine zusammen.

Heilmann, Maschinenbau.

Lebendfrische Cabliau und Ochsenmaulsalat

ist eingetroffen

Gottfried Hauck
Hauptstraße 19 — Telephon 38

Geschäfts-Uebernahme u. Empfehlung.

Der titl. Einwohnerschaft, sowie meiner werten Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich das bisher von Herrn **Friedrich Weber, Auerstr. 50** betriebene

Kolonialwaren-, Wurst- und Flaschenbier-Geschäft

übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Abnehmer mit nur guter Ware reell zu bedienen und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

S. Eggenberger.

NB. Gleichzeitig empfehle

Ia. Cigarren und Cigaretten

billigst.

Dachpappen

in allen Stärken empfiehlt

Waldemar Kuttner, Eisenhandlung,
Blumenstraße.
Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Der hiesigen Einwohnerschaft sowie meiner werten Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich **Gritznerstr 2** ein

Spezerei- und Flaschenbier-Geschäft

eröffnet habe. Ich werde es mir angelegen sein lassen, meine werten Abnehmer mit nur guter Ware reell zu bedienen und ersuche mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Karl Kleiber.

Prima

Hand- und Nähfaden

eingetroffen, Rolle im Verkauf zu 4,50 Mark, schwarz und weiß. Zu haben bei

F. Kleiber, Gritznerstrasse
M. Fuchs, Friedrichstrasse
Spezereihandlungen Durlach.

R. D. B.

Mittwoch abend 7½ Uhr **Versammlung** im Badischen Hof.

Vollzählig Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

D. H. V.

(Ortsgruppe Durlach).

Mittwoch-Abend ½8 Uhr

Monatsversammlung.

Berichterstattung über den Stand der Tarifverhandlungen. Referent Kollege Drefahl-Karlsruhe. Vollzähliges Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

Demokratischer Verein Durlach.

Diejenigen unserer Mitglieder, welche am 23. und 24. an der Landesversammlung in Baden teilnehmen wollen, werden gebeten, dies alsbald zwecks Anmeldung und Eintrittskartenzusendung mitzuteilen.

Der Vorstand.

Säuglingsfürsorge Aue.

Unentgeltliche ärztliche Beratungsstunde des Frauenvereins für Säuglinge und Kinder zum vollendeten 6. Lebensjahr **Mittwoch, den 21. April, 3 Uhr nachmittags, im Rathaus.**

Verloren

14. April abends 6 Uhr auf dem Weg Haltestelle der Elektrischen Bahnhof Durlach bis Bahnhof selbst etwa **200 Mark** (meistens neue 50 ℳ-Scheine ineinandergefaltet). Abzugeben gegen **Belohnung** im Fundbüro Rathaus Durlach.

Verloren

braune **Geldmappe** mit Inhalt von Durlach nach Grötzingen. Gegen Belohnung abzugeben Spitalstraße 14.

Verloren gestern abd. an d. Blume **schwarze Handtasche** mit Inhalt (Geld und Brotmarken). Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben im Verlag.

Große **gold. Brosche** mit schwarzem **Stein** von Endstation der Elektrischen Straßenbahn bis Grötzingen Gasthaus z. Ochsen verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Gasthaus zum Ochsen, Grötzingen.

Verlaufen

am Sonntag abend ein junger Schnauzer mit gestutzten Ohren und kurzem Schwanz, Salz und Pfeffer. Abzugeben gegen Futtergeld Kelterstr 22, Knobloch.

Reparaturen u. Stimmungen

von Orchestrions, Harmoniums, Pianos, sowie elektr. Klaviers, Phonolas usw. werden fachmännisch und pünktlich unter Garantie ausgeführt.

G. Dasbach, Orgelbauer
Durlach, Hauptstr 43

Ein Zimmer

mit 2 Betten zu vermieten (mit Kost).
Lammst 22, Tannhäuser
Joh. Kunz.

Es können noch einige Herren guten **Mittags- und Abendtisch** erhalten. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

RHEINELEKTRA
Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

Elektrische Kraftübertragungen
Ausführung von Installationen jeden Umfanges für Haus, Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft
Lieferung vollständiger Betriebsanlagen für jedes Gewerbe.

Durlach · Karlsruhe · Rastatt
Herrenstrasse 17 — Kriegsstrasse 76 — Bahnhofstrasse
Fernruf Durlach 87 — Fernruf 75

Delikatess-Heringe

p. Stück 70 ₰ empfiehlt
Oskar Gorenflo.

Empfehle:
Gaskocher
Gasherde
Kohlenherde
Frische Oefen | für jedes
Kachelöfen | Brennmaterial
Reparaturen, Ersatzteile, Chamottsteine, ff. Erde

Gustav Ewald
Spezial-Geschäft für Oefen u. Herde
Kronenstr. 2 Tel. 488.

Frau od. Mädchen

zu 2 einzelnen Personen auf einige Stunden tagsüber gesucht. Angebote unt. Nr. 452 a. d. Verl.

Frl. **sucht Stundenarbeit** v. morgens 8 bis 10, nachm von 1 bis 3. Zu erfragen im Verlag.

Tausche schöne 3-Zimmerwohnung in Karlsruhe gegen solche in Durlach. Angebote unter Nr. 459 an den Verlag.

Junger Herr sucht per sofort oder 1. Mai **gut möbliertes Zimmer.** Angebote unt. Nr. 460 an den Verlag.

Zwei bessere Arbeiter **können Mittags- und Abendtisch** erhalten. Zu erfragen im Verlag.

Saat-Kartoffeln

gegen Bedarfbescheinigung à Pfd. 35 ₰ hat ca 1 Ztr abzugeben Baseltorstr. 39, 1. St.

1½ **Viertel Klee** b. Schützenhaus und ½ **Morgen Klee** im Bergfeld zu verkaufen Schillerstr. 24, 2. St.

Zwei frischmilchende **Ziegen** zu verkaufen Essenweinstr. 44, Karlsruhe (Scheible).

Herren-Fahrrad

noch in gutem Zustande mit Freilauf u. Gummibereifung sehr preiswert zu verkaufen bei E. Burger, Pfinzstr. 44.

Damenhut, schwarz. Samt zu verkaufen. Wo, sagt der Verlag d. Bl.

Garten-Verkauf.

Sehr ertragreicher Obst- und Gemüsegarten, Größe 1 a 12 qm, zu verkaufen. Lage an der großen Gaß am Leit- und Plattgraben. Offert. an **Hermine Siebenlist (geb. Weidner) Fürth i. Bayern, Flößaustr. 60/2.**

Herren-Stärke- u. Leibwäsche
Stor und Vorhänge

werden fachgemäß besorgt bei bill. Berechnung.

C. Bardusch, Waschanstalt
Durlach, Schlosstrasse 3.

Die **Spezialwaffenwerkstätte** Karlsruhe Kaiserstraße 229, Eingang Hirschstraße, übernimmt Waffenreparaturen aller Art wie Neuschäften, Einlegen neuer Läufe, Umändern von Lef. in Centralfeuer, Anfertigung von Flinteneinsteckrohren für Kugelschuß, Brünnieren, genaue Anfertigung sämtlicher Ersatzteile nach Muster rasch und preiswert. Saub. Arbeit. Schnellste Lieferung auch nach auswärts.

Zubehör! Flob.-, Rev.- u. Jagd-**Munition**
Tel. 3383 **Waffen-Ratzel.** Tel. 3383

Kaffee

frisch gebrannt, fortwähr. zu haben bei
Oskar Gorenflo.

Schwarzseidenes

Kleid

gut erhalten, und ein gut erhalten. **Kinder-Klappsportwagen** auf Rollen zu verkaufen. Anzusehen Goethestraße 24.

Ein guterhaltener **Kinderliegwagen** mit Nickelgestell ist gegen **Lebensmittel** umzutauschen. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Kindersitz- u. Liegwagen mit Dach zu kaufen gesucht Jägerstraße 32.

Ein Paar **Fußball-Schuhe** sind zu verkaufen Kelterstr. 1 II. r.

Häute — Felle Därme.

Ankauf aller Arten Häute und Felle von Groß- und Kleinvieh zu höchsten Tagespreisen. Verkauf von allen Sorten Därme bei

H. Hecht Friedrichstr. 4.

Umfärben

u. chem. Reinigung
von Stärk- und Haushaltwäsche sowie Stoffen u. Kleidungsstücken.
Annahmestelle:
Hch. Kayser, Bäckerei

Autogener Schweiß- u. Schneidapparat
für Sauerstoff u. Wasserstoff, fast wie neu, mit diversen Düsen zum Auswechseln für jede Materialstärke ist zu verkaufen bei E. Burger, Pfinzstraße 44.

Brautkranz mit Schleier u. Strauß ... chen zu verk. (Pr 70 ...) Zu erfragen im Verlag.

Ein Paar neue Damenstiefel, Gr. 43—44, silberne Damenuhr mit Armband, sowie 1 Paar echt messing. Galeriestangen zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

B-Piston

und ein neuer ... **lassungsanzug** zu verkaufen. G. Ra... Jägerstraße 10.